

Nushası 5 Krustur

ABONE

(Posta ücreti dahil olmak üzere)
DAHİL İÇİN HARIÇ İÇİN
Aylık Türk lirası 1.50 R.M. 5.-
Çeyrek aylık " " 4.25 " 13.-
Altı aylık " " 8.- " 25.-
Bir senelik " " 15.- " 50.-
yahut mükabili.

İdarehane:

Tekke Cadesi No. 585 ve 587.
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: Beyoğlu 209 ve 210.
Posta Kutusu: Galata 269.

Preis der Einzelnummer: 5 Kreuz

BEZUGSPREISE:

Inland Ausland
für 1 Monat T. Pfd. 1.50 R.M. 5.-
" 3 Monate " 4.25 " 13.-
" 6 Monate " 8.- " 25.-
" 12 Monate " 15.- " 50.-
oder Oegenwert

Geschäftsleitung:

Tekke-Strasse Nr. 585-587.
Drahtanschr.: Türkpost.
Fernspr.: Beyoğlu 209 u. 210.
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

5. Jahrgang Nr. 213

Tagesszeitung für den Nahen Osten

Stambul, Dienstag, 5. August 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Vom TAGESSERVICE

Fast die gesamte Arbeiterschaft des nördlichen Industriegebiets von Frankreich ist in den Streik getreten, und die industrielle Produktion von gut zwei Dritteln des Landes ist dadurch gelähmt worden. Wie stets in der Geschichte französischer Arbeiterbewegungen, tritt auch diesmal der leicht entzündbare Charakter der französischen Arbeiterschaft scharf zutage; von fast überall laufen Meldungen von Demonstrationen, Zusammenstößen, Barrikadenbauten ein, die Polizei und Gendarmerie muß an vielen Orten mit bewaffneter Hand eingreifen, die rein wirtschaftliche Bewegung erhält hiedurch eine krasse politische Färbung, ein Stein kommt ins Rollen, den aufzuhalten selbst starken Regierungen nicht immer gelungen ist. Hätte Tardieu die Kammer nicht zur rechten Zeit in die Ferien geschickt, so wäre heute das Palais Bourbon der Schauplatz heftiger und erregter Debatten, wie solche schon sehr oft mit überraschenden Niederlagen der Regierungen geendet haben.

Es ist außerordentlich schwer, die Beweggründe dieser plötzlich aufflammenden Arbeiterbewegung aufzudecken. Der französische Arbeiter erfreut sich einer privilegierten Lage in der europäischen Wirtschaft. Er hat seit dem Kriege niemals Arbeitslosigkeit zu befürchten gehabt, er ist verhältnismäßig gut bezahlt, wenn auch nicht so gut, wie sein englischer Genosse, lebt aber bedeutend billiger und besser, unter einem freundlichen Himmel, und unter einem politischen Regime, das als eines der demokratischsten in Europa angesehen werden kann. Es scheint, daß die Quelle der französischen Arbeiterbewegung eben in dem allzu guten Leben des französischen Arbeiters zu suchen ist. Auch Frankreich beginnt unter dem Drucke der schweren Weltwirtschaftskrise zu leiden, und die anormale Witterung in den Atlantischen Randgebieten des europäischen Festlandes hat überdies der französischen Landwirtschaft schwere Schäden zugefügt. Es ergab sich der merkwürdige Fall, daß bei einer ununterbrochenen Abwärtsbewegung der Preise auf den Weltmärkten in Frankreich eine lokale Teuerung eintrat, die der sparsame Franzose nicht gut vertragen kann. Gleichzeitig mit dieser Teuerung der Lebenshaltung begann man in industriellen Kreisen Frankreichs nach englischem und deutschem Vorbild einen allmählichen Abbau der Arbeitslöhne vorzubereiten, um die immer schärfer hervortretende Konkurrenz der ausländischen Industrien abzuwehren zu können. Eine weitere Ursache der Unzufriedenheit der Arbeiterschaft bilden die neuen sozialpolitischen Gesetze, die nicht bloß die Arbeitgeber, sondern auch die Arbeitnehmer empfindlich belasten. Nun ist aber der französische Arbeiter kein besonderer Freund sozialpolitischer Einrichtungen, zumal wenn diese mit einem Bruchteil seines Lohnes bezahlt werden sollen. Der französische Arbeiter ist ein überzeugter Sparer, der geborene Kleinrentner, er hat nicht viel übrig für staatliche, amtliche Alters- und Krankenversicherungen; er sorgt schon selbst für sich und seine Familie und kann sich mit Abzügen von seinem Lohne nicht befrieden. Er ist eben ein eingefleischter Individualist mit recht bürgerlichen Ueberlieferungen und Anschauungen. Aus alledem ergaben sich in den jüngst verflossenen Monaten gefährliche Reibungen zwischen Behörden Arbeitgebern und Arbeitern.

Enthüllung über den ermordeten Chicagoer Journalisten Lingle. Der Mörder des Kriminalberichterstatters der Chicago Tribune, Lingle, konnte, wie uns aus Chicago gekabelt wird, jetzt in der Person eines Mitgliedes der Bande Al Capones ermittelt werden. Der Mann, dessen Name Foster lautet, konnte jedoch noch nicht verhaftet werden, da er entflohen. Durch diese Affäre ist ans Tageslicht gekommen, daß Lingle eine Doppelrolle gespielt hat. Er war an den Geschäften der Bande beteiligt und hatte ein Konto von mehr als 100.000 Dollar.

Gezügelter Schluss-Kurs: 1 Reichsmark = 50.50 Pfaster.

Der türkische Delegationsführer bei der gemischten Austauschkommission, Tewfik Kiamil Bej, ist aus Ankara hier eingetroffen. Zu der in der Presse erwähnten Differenz zwischen der Austauschkommission und der türkischen Delegation erklärte Tewfik Kiamil Bej, daß es sich dabei lediglich um ein Mißverständnis gehandelt habe. Am Tage vor der Veröffentlichung der Bekanntmachung der Austauschkommission an die orthodoxen Griechen wäre der stellvertretende Leiter der türkischen Delegation nicht zu finden gewesen, sodaß man ihm den Entschluß der Kommission nicht hätte mitteilen können. Heute wird eine Vollsitzung der Kommission stattfinden. In ihr wird die Ernennung von drei türkischen und drei griechischen Beamten für Stambul und von elf türkischen und elf griechischen Beamten für Thrazien genehmigt werden. Auch sollen die Abschätzungscommissionen in der Sitzung formell aufgehoben werden.

Zur Lage im Osten. Bis auf die fortwährende Fliegertätigkeit herrscht im Osten augenblicklich Ruhe. Die persische Antwort auf die türkische Note wird morgen in Ankara erwartet. Nach Meinung der türkischen Blätter wird von dieser Note abhängen, ob die türkische Regierung gezwungen sein wird, „nicht zu umgekehrten Massnahmen zur dauernden Erhaltung von Sicherheit und Ruhe im Lande“ zu ergreifen. Diese Zwangslage würde eintreten, wenn die persische Regierung die in der türkischen Note gemachten Vorschläge nicht annehmen sollte.

Nach Berichten aus Bagdad ist im Norden des Irak ebenfalls eine kurdische Unabhängigkeitsbewegung eingeleitet. Die Kurden von Erbil und von Suleimaniye sollen sich an der Spitze der Bewegung befinden. Auch soll sich ein kurdisches Komitee an den Völkerverbund und an den britischen Oberkommissar in Bagdad mit ihren Wünschen gewandt haben. Einige Mitglieder des irakischen Kabinetts und der englische Beirat des Innenministeriums haben sich nach Suleimaniye begeben, um die Vorgänge an Ort und Stelle untersuchen zu können.

Ibrahim Tali Bej. Ibrahim Tali Bej ist aus Jalowa hierher zurückgekehrt. Er wird sich in drei bis vier Tagen nach Diarbekir begeben. Er erklärte unserem Pressevertreter, daß er es für überflüssig halte, auf die Angriffe der Zeitung „Jarim“, die in einem längeren Aufsatz seinen Rücktritt gefordert hatte, zu antworten.

Die kroatisch-revolutionäre Geheimorganisation. Serajewo, 4. August. Nach Mitteilung der kroatischen Korrespondenz Gritsch erhielt die Gendarmerie kürzlich ein sehr geheim gehaltenes Verzeichnis, in welchem 45.000 Personen aus allen kroatischen Ländern namentlich angeführt sind, welche der kroatisch-revolutionären Geheimorganisation angehören sollen.

Kongress der „Jüdischen Jugend“. Genf, 4. August (A.A.) Der dritte Kongress der Vereinigung „Jüdische Jugend“ wurde hier eröffnet. Der Präsident der Vereinigung erläuterte das Programm der „Jüdischen Jugend“, insbesondere die Einfügung des jüdischen Volkes in die moderne Welt. Der Delegierte der zionistischen Organisation beim Völkerverbund drückte die Hoffnung aus, dass die grossen Schwierigkeiten, die sich der freien Entwicklung der jüdischen Heimstätte in Palästina entgegenstellen, bald endgültig beseitigt werden würden. Die Arbeiten des Kongresses werden vier Tage dauern.

Standrecht in Hankau. Schanghai, 4. August (A.A.) Ueber Hankau wurde das Standrecht verhängt.

Programm und Ziele der nord-chinesischen Politik.

London, 3. August. Der Führer der Rekonstruktionsbewegung in Nordchina, Wangtschingwei, hat nach Peking Meldungen vor Vertretern der internationalen Presse eine Erklärung über die Politik abgegeben, die er in Zukunft im Norden zu verfolgen gedenkt. Wang erinnert an das 1924 zwischen Sunyatsen und Joffe abgeschlossene chinesisch-russische Abkommen, durch das sich beide Länder verpflichteten, sich nicht in innere Angelegenheiten des anderen einzumischen. Da dieses Abkommen von Rußland den Chinesen gegenüber gebrochen wurde, sei in Zukunft eine enge Freundschaft zwischen beiden Staaten unmöglich. Nichtsdestoweniger trete er für die Herstellung normaler diplomatischer Beziehungen ein, vorausgesetzt, daß diese Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Solidarität und Nichteinmischung in sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fragen errichtet würden. Sämtliche in Nanking nicht kontrollierten chinesischen Gebiete würden die Anerkennung aller ausländischen Anleihen, die nach dem April 1930 gewährt würden, ablehnen und innere Anleihen ähnlich behandeln, wenn nicht ausdrücklich eine Genehmigung des zuständigen Ausschusses der Nordregierung eingeholt würde. Die ratifizierten Verträge zwischen Nanking nicht kontrollierten chinesischen Gebieten und anderen ausländischen Mächten würden ähnlich behandelt werden. Eine ausländische Teilnahme an der chinesischen Binnenschifffahrt komme nicht länger in Frage. Den ausländischen Grundbesitz werde die Nordregierung bis zu einem gewissen Umfang hinnehmen, vorausgesetzt, daß den Chinesen im Ausland ähnliche Zugeständnisse gewährt würden. Nordchina beabsichtigt in Gemeinschaft mit den Provinzen Kwangsi und Schantung ein demokratisches Regime herzustellen, als ersten Schritt in der Richtung der politischen Reorganisation und als Auftakt zur Bildung einer Regierung in Uebereinstimmung mit den Generälen Yen und Feng.

Der Luft-Gaskrieg über Olmütz.

Olmütz, 3. August. Wie gemeldet, finden vom 3. bis 6. August dieses Jahres an der böhmisch-mährischen Grenze zwischen Pardubitz und Olmütz große Fliegermanöver statt. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Fliegerangriffe auf größere Städte, namentlich Olmütz, unternommen werden.

Zur Organisation und Abwehr der Fliegerangriffe auf die Zivilbevölkerung fand Montagabend im Olmützer Rathaus eine Versammlung statt, an der Vertreter verschiedener Vereine teilnahmen. Entsprechend den von den Offizieren des Heeresministeriums erstatteten Berichten über die Organisation für die Fliegerabwehr wurde festgesetzt, daß bei Beginn des Fliegerangriffs, der durch Sirensignal angezeigt wird, der gesamte Verkehr auf den Straßen stillgelegt werde. Die Bevölkerung muß die nächsten Unterstände aufsuchen, wo diese nicht vorhanden sind, haben sich die Passanten flach auf den Erdboden zu werfen. Die Angriffe am Tage werden nur kurz sein, dagegen die Angriffe die in den Nachtstunden erfolgen, bis zu einer Stunde und mehr dauern. Nach den Vorschriften müssen sofort alle Straßenlaternen und die gesamte öffentliche Beleuchtung gelöscht werden. Ebenso muß auch die Beleuchtung in den Wohnungen durch Rollläden gegen die Straße zu abgeschlossen werden können. Das Verlassen der Häuser ist bis zum Schluß des Angriffs, der wiederum durch Sirenen kundgemacht wird, zu unterlassen. Die Stadt Olmütz soll bei diesem Probealarm alle Einzelheiten des Ernstfalls naturgetreu erleben.

Von Seiten der Polizei wurde bei der Beratung der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß lichtscheue Elemente, an denen Olmütz nicht arm sei, das Dunkel, in das die Stadt während derartiger Übungen gehüllt sein werde, voraussichtlich dazu benutzen würden, ihrerseits erfolgreiche Angriffe gegen die Sicherheit und das Eigentum ihrer Bürger zu unternehmen. Man befürchtet ferner, daß es in der verdunkelten Stadt zu Verkehrsunfällen kommen könne.

Der erste Kongress orientalischer Frauen.

London, 4. August. In Damaskus wurde nach achtstündigen lebhaften Erörterungen der erste Kongress orientalischer Frauen, der von Abgeordneten aller mohammedanischen Länder besucht war, beendet. Der Kongress, der von Miss Nuri Hamada, einer Christin aus Syrien einberufen worden war, hat sich zum ersten Mal mit der Befreiung der Frau von den strengen Vorschriften des Islam, ihrer Forderung nach angemessener Erziehung und kultureller Gleichstellung und der Befreiung von dem bisherigen Sklaventum befasst. Der Kongress verlangte in seiner Entschliessung, dass der Schleier abgeschafft werde und die Frau ohne Schleier auf der Strasse erscheinen dürfe, dass Braut und Bräutigam einander vor der Hochzeit kennen lernen, ein gesetzliches Mindestalter von 18 Jahren für die Heirat, gleiche Volksschulbildung für beide Geschlechter. Die Abschaffung des Schleiers verursachte eine erregte Diskussion und stieß auf heftigen Widerstand bei den Orthodoxen, die in ihm ein heiliges Symbol sehen und darauf hinwiesen, dass die Abschaffung des Schleiers unabsehbare Folgen habe und schliesslich zur Abschaffung der Kleider führen könnte.

Unsinnige Gerüchte über Königin Natalie.

Schon vor einiger Zeit tauchte die Meldung auf, daß Königin Natalie von Serbien in Paris in tiefster Armut ihr Leben friste. Jetzt macht neuerdings eine Sensationsnachricht die Kunde durch die europäische Presse: die greise Frau treibe sich als Straßensüchtlerin herum und befinde sich in einem Zustande vollkommener Verelendung. Wie aus Paris von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind diese Sensationsnachrichten frei erfunden. Königin Natalie von Serbien lebt als Pensionärin (nicht als Nonne) im Kloster Unserer Lieben Frau von Sion (Notre Dame de Sion) in Paris. Ihre Vermögensverhältnisse sind zwar nicht glänzend, aber sie besitzt noch einen Teil ihres Schmuckes und so viel Vermögen, daß sie nicht nur ihren eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten vermag, sondern auch häufig Arme beschenkt. Hoffentlich wird diese Mitteilung genügen, um die vom Schicksal schwer geprüfte Greisin künftig in Ruhe zu lassen. Königin Natalie steht im 71. Lebensjahre. Sie ist die Tochter eines russischen Obersten namens Kescho, der mit der rumänischen Fürstin Pulcheria Sturdza vermählt war. Als Sechzehnjährige heiratete sie den Fürsten, später König Milan von Serbien. Die Ehe wurde 1888 geschieden und Königin Natalie wurde veranlaßt, das Land zu verlassen. Nach der Abdankung Milans begab sie sich zu ihrem Sohne Alexander nach Belgrad, wurde aber bald darauf neuerdings des Landes verwiesen. Sie begab sich nach Paris, wo sie sich mit ihrem Gatten aussöhnte, so daß auch die Scheidung aufgehoben wurde. Seit der grauenhaften Ermordung ihres Sohnes, des Königs Alexander von Serbien, lebt Königin Natalie in vollster Zurückgezogenheit in Paris.

letzte Telegramme.

Ein neues Briand-Memorandum?

Paris, 4. August. Ausenminister Briand ist, wie der Soir meldet, mit der Abfassung einer neuen Denkschrift über die europäische Staatenföderation beschäftigt, in der die Anregungen und Kritiken der Antwortnoten der europäischen Länder, sowie seine Entgegnungen einander gegenübergestellt werden sollen. Die Denkschrift ist als Verhandlungsbasis für die in Genf nach der Septembertagung des Völkerbundes beginnende erste europäische Konferenz gedacht.

Generalstreik in Frankreich.

Lille, 4. August (A.A.) Die Textilgewerkschaften in Nordfrankreich haben den Generalstreik erklärt. Der Grund liegt in den Meinungsverschiedenheiten über die Sozialversicherung.

Aus Deutschland.

Siegfried Wagner gestorben.

Berlin, 4. August. In Bayreuth ist heute im Alter von 61 Jahren Siegfried Wagner plötzlich verstorben. Der Verstorbene war der einzige Sohn Richard Wagners von dessen vor einigen Monaten verstorbener Gattin Cosima. Das Ableben Siegfried Wagners erfolgte mitten in den Bayreuther Festspielen, deren Leitung er vor einigen Monaten von seiner Mutter Cosima übernommen hatte.

Neubelgien jubiliert nicht mit.

Die belgischen Jahrhundertfeiern sind auf den Gedanken eingestellt: Ein belgischer Staat, ein Belgiervolk. Schon in Altbelgien hat diese Formulierung wegen des flämisch-wallonischen Gegensatzes ihre Schwierigkeiten. Für Neubelgien, die Kreise Eupen und Malmédy, kommt eine belgische Staatsgesinnung von vornherein nicht in Frage. Dem Hirn der französischen Machthaber ist die Annexion dieser Gebiete entsprungener. Man hat Belgien seinerzeit förmlich zu dieser Aneignung deutschen Landes und Volkes gedrängt, um es noch enger an die Gemeinschaft der Siegervölker zu binden, man hat den bekanntlich unternommenen Verständigungsversuch mit Deutschland über die Rückgabe dieser Kreise verhindert. Der „Landbote“ in Malmédy kleidet Gefühle der Neubelgier in folgende Gratulationsworte zu den Jubiläumstagen: „Für den geborenen Belgier mag es gewiss eine Ehre sein, Belgier zu sein. Er hat Grund sein Vaterland zu preisen und die Hundertjahrfeier mit Begeisterung zu begehen. Dass diese Begeisterung sehr verschiedenen Grades ist, ergibt sich aus der Lektüre eines halben Dutzend belgischer Zeitungen verschiedener Richtungen und Sprachen. Für uns Eupen-Malmédyer aber war es eine unverdiente Schmach, wider das Recht der Natur und ohne die Möglichkeit einer freien Meinungsäußerung zu belgischen Staatsbürgern gemacht zu werden.“ Die „Neubelgier“ verlangen nicht Liebe sondern Gerechtigkeit. Sie weisen die Forderung nach Loyalität gegenüber einem Belgien zurück, dass sich zu ihnen alles andere als loyal gestellt hat. In einem besonderen Sinne fassen sie die Worte auf, die der Belgierkönig kürzlich auf einem Bankett von Kriegsteilnehmern gesprochen hat: „Für ein stolzes und mutiges Volk sind Unabhängigkeit und Freiheit alles.“ Das Bekenntnis der Bewohner von Eupen und Malmédy, wie es soeben wieder in der Presse des Landes formuliert ist, lautet: „Unser Vaterland ist nicht Belgien, das Land, dem wir vorübergehend angehören kraft eines Diktates, sondern unser Vaterland ist Deutschland!“

Polichroniadis nach Athen berufen.

Athen, 4. August. Der griechische Gesandte in der Türkei ist von seiner Regierung nach Athen zur Berichterstattung über den Stand der Angelegenheit der Nichtaustauschbaren berufen worden.

Ein politischer Mord in Cholm?

Warkau, 4. August. In Cholm wurde in der vergangenen Nacht aus bisher unbekanntem Gründen der Wortführer der radikalsozialistischen jüdischen Partei Poale-Sjon Mordko Swry, ermordet. Die Mörder hatten nach der Mordtat noch Zeit, aus dem Anzug des Opfers Wechsel auf 200 Dollars und 800 Zloty in bar zu entnehmen, worauf sie spurlos verschwanden. Da es sich in diesem Fall um eine am Ort angesehene politische Persönlichkeit handelt, könnte die Vermutung nicht unbegründet sein, daß der Mord aus politischen Motiven begangen wurde.

Streik in Indien.

London, 4. August (A.A.) In ganz Indien wurde ein 24 stündiger allgemeiner Proteststreik wegen der Verhaftung verschiedener indischer nationalistischer Führer beschlossen.

Die russisch-amerikanische Spannung.

Die „Geheimdokumente“ der Amtorg. — Die Rolle der amerikanischen Gewerkschaften. — Zorn und Besorgnis in Moskau. (Von unserem Berichterstatter.)

Moskau, Ende Juli. Die Spannung zwischen Rußland und Amerika wächst von Tag zu Tag. Die Sprache der Sowjetpresse gegen Amerika wird immer schärfer. Vergessen sind die täglichen Komplimente, die die Führer der Sowjetpolitik und Sowjetwirtschaft noch bis zuletzt an die Adresse der „geschäftsklugen Yankees“ richteten. Der Moskauer Zorn gegen Washington schwillt an. Dies umsomehr, als die Rückgängigmachung der Nichtzulassung der ersten russischen Holzladung im New Yorker Hafen in Moskau Hoffnungen auf eine „Besinnung Amerikas“ erweckt hatten. Jetzt, wo die amerikanische Regierung sich ganz offen mit der Kampagne gegen die Sowjetwaren identifiziert, machen sich diese betrogenen Hoffnungen in wütenden Artikeln gegen die „unwissenden Geschäftsbarbaren“ in den Vereinigten Staaten Luft.

Um die neueste Entwicklung der russisch-amerikanischen Beziehungen zu verstehen, muß man kurz die Vorgeschichte rekapitulieren. Vor einiger Zeit veröffentlichte der inzwischen zurückgetretene Polizeipräsident von New York Grover Whalen „Geheimdokumente der Sowjets“, die die wachsende Propaganda Moskaus in Amerika beweisen sollten. Diese Dokumente erregten umso größeres Aufsehen, als sie die russische Handelsgesellschaft in New York Amtorg Trading Corp., die als Sowjethandelsvertretung in Amerika fungiert, als die Zentrale der Sowjetpropaganda in den Vereinigten Staaten hinstellten. Trotz der scharfen Proteste der Amtorg-Leitung setzte der amerikanische Senat unter dem Vorsitz des bekannten Politikers und Wirtschaftlers Senator Hamilton Fish einen Untersuchungsausschuß ein, der die gegen die Amtorg erhobenen Anschuldigungen prüfen sollte. Erneut zeigte sich in diesem Falle, wie schon früher in England anlässlich des berühmten Sinowjew-Briefes, daß es für die Beurteilung der Auswirkungen dieser „Geheimdokumente“ weitaus weniger darauf ankommt, ob die Dokumente echt, als darauf, daß weite und dabei vielfach maßgebende Kreise der amerikanischen Politik und Wirtschaft fest davon überzeugt sind, daß die Amtorg-Dokumente echt sind. Inzwischen hat sich die vom gewesenen New Yorker Polizeipräsidenten eingeleitete Aktion gegen Sowjetrußland weit über den Rahmen einer reinen Propagandaaffäre hinaus entwickelt. Dabei ist es außerordentlich bezeichnend, dass hinter dieser neuen Aktion, die sich in erster Linie gegen die Einfuhr von Sowjetwaren nach Amerika richtet, nicht die „Grosskapitalisten und Imperialisten“ stehen, die nach dem Moskauer Dogma immerfort Kriegspläne gegen den Sowjetstaat schmieden, sondern hauptsächlich mittlere und kleine Fabrikanten und Geschäftsleute, sowie, was besonders bemerkenswert und schwerwiegend ist, die amerikanischen Gewerkschaften. Die schwere amerikanische Wirtschaftsdpression, die Angst vor Arbeiterentlassungen und Lohnsenkungen, die unsichere wirtschaftliche Zukunft hat die amerikanischen Gewerkschaften auf den Plan gebracht. Mathew Woll, einer der engsten Mitarbeiter des verstorbenen amerikanischen „Gewerkschaftskönigs“ Gompers und Vizepräsident der American Federation of Labour, steht an der Spitze dieser Bewegung, die bereits zur Gründung eines „Schutzverbandes der amerikanischen Lohnarbeiter“ mit deutlicher Spitze gegen die Sowjeteinfuhr geführt hat. Wenn die amerikanischen Gewerkschaften auf Grund der Convict Labor-Klausel, die sich gegen die Einfuhr von Erzeugnissen der Sträflingsarbeit wendet, den Erlass eines Einfuhrverbotes für alle Sowjetwaren verlangen, so mag die Begründung formell nicht stichhaltig sein, durchschlagend ist jedoch das Argument der Gewerk-